

# 27. APRIL 2024

## Stolperstein-Verlegung vor dem Friedensstein, Stiftstraße/St. Georg



### Erinnerung an Sinti und Roma aus St. Georg

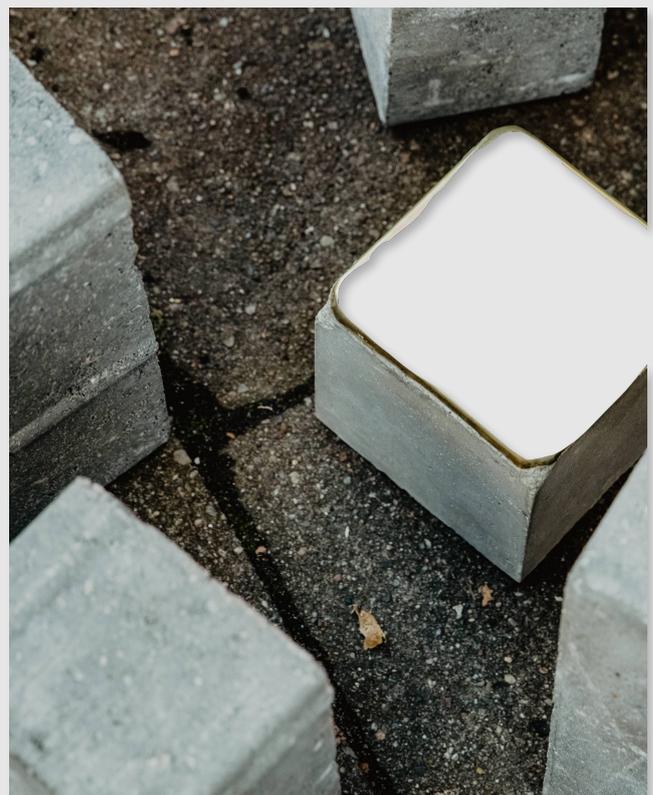
Bis zu 500.000 Sinti und Roma fielen dem Porajmos in ganz Europa zum Opfer. Aus Hamburg wurden über 1.800 von ihnen deportiert. Nur wenige überlebten.

Die Nazis organisierten diesen Massenmord. Bis heute ist eine von Vorurteilen und Feindseligkeiten geprägte Haltung gegenüber Sinti und Roma tief in der europäischen Geschichte verankert.

### Die Familie von Anna Hartmann ...

... lebte bis März 1943 im Grütz-  
machergang 33/34, heute Stiftstraße  
10-14, in St.Georg. Ihre gesamte  
elfköpfige Familie wurde während der  
NS-Zeit deportiert, die meisten von  
ihnen nach Auschwitz. Bis auf zwei  
Kinder überlebte niemand, nur Sophie  
und Margot: Beide wurden am 4. Mai  
1945 aus dem KZ Sasel befreit.

Am Sonnabend, den 27. April 2024  
werden elf Stolpersteine vor ihrem  
Lebensort verlegt.



## **EINLADUNG**

### **Stolpersteinverlegung\* für die elfköpfige Familie Hartmann/Brandt Stiftstraße, Sonnabend, 27. April 2024, 11 Uhr (Friedensstein)**

Liebe Nachbarn

am Sonnabend, 27. April 2024 werden um 11 Uhr 11 Stolpersteine in Stiftstraße auf Höhe des Friedenssteins verlegt.

Stolpersteine auf Gehwegen erinnern in St. Georg, in ganz Hamburg, Deutschland und Europa an NS-Opfer. Alleine in Hamburg finden Sie mittlerweile über 7.000 Stolpersteine. Wir wollen dieses Gedenken um elf weitere Steine für die Familie von Anna Hartmann und Erwin Brandt erweitern. Sie lebten mit ihren Kindern im Grützmachergang 33/34. Diese Straße, die damals parallel zwischen Brennerstraße und Rostocker Straße verlief, gibt es heute nicht mehr. Auf der Höhe des Friedenssteins in der Stiftstraße öffnet sich ein Hinterhof. Hier verlief der Grützmachergang bis zur Höhe der Danziger Straße.

Die Familie Hartmann/Brandt wurde in der NS-Zeit fast vollständig ausgelöscht, weil sie Sinti waren. Das Ziel der Nazis war - wie bei der jüdischen Bevölkerung - deren vollständige Vernichtung. Anna und Erwin hatten neun Kinder, die in St. Georg aufwuchsen. Sie gingen fast alle in die katholische Schule Danziger Schule oder in die staatliche Schule Bülowstraße. Im März 1943 wurde fast die gesamte Familie nach Auschwitz deportiert. Einige Kinder waren bereits zuvor zwischen 1938 und 1942 im Untersuchungsgefängnis festgehalten und von dort in die KZ Sachsenhausen und Ravensbrück verschleppt worden. Sophie Hartmann saß als 13-Jährige drei Monate im Untersuchungsgefängnis, dann in Konzentrationslagern. Nur zwei Kinder überlebten: Sophie und Margot. Alle anderen wurden ermordet.

Die Anzahl der ermordeten Sinti\*zze und Rom\*nja wird auf eine halbe Million geschätzt. Viele Schicksale sind unbekannt und werden es immer bleiben. Umso wichtiger ist es, an die Männer, Frauen und Kinder zu erinnern, die in unserer Nachbarschaft lebten, von denen wir wissen. Wir wollen den Verbrechen Namen geben.

In Zeiten, in denen offen und unverblümt über „Remigration“ gesprochen und Pläne geschmiedet werden, sind wir dringend umso dringlicher aufgefordert, Haltung zu zeigen gegen Ausgrenzung und Rassismus. Stolpersteine machen die Verbrechen – die Verfolgung, Vertreibung und Ermordung zahlreicher Juden und Jüdinnen, Sinti\*zze und Rom\*njar, Homosexueller und anderer ausgegrenzter Menschen während der Zeit der NS-Diktatur nicht ungeschehen. Das darf sich nicht wiederholen. Wir wollen verdeutlichen, wohin Rassismus und Ausgrenzung geführt haben. Empathie, Solidarität und genaues Hinschauen sind mehr denn je gefragt.

Die Hartmanns/Brandts waren 1943 Nachbarn, die ausgegrenzt und isoliert wurden. Die systematische Hetze hatte Solidarität und Nächstenliebe verdrängt. Wir setzen mit diesen elf Stolpersteinen ein Zeichen!

Bewohner:innen und Einrichtungen, Parteien und Kirchen aus St. Georg

*\*die Patenschaften für die elf Stolpersteine wurden alle von St. Georger übernommen*